

Ulrich Lück, Erfurt

Wenn man sich die professionelle Arbeit im Bereich der Psychiatrie anschaut, kann man eigentlich nur sagen:

Ja seid ihr denn verrückt geworden?

Hört die Betroffenen an, glaubt uns doch endlich. Wir sind vielleicht zeitweilig irre oder verrückt aber nicht blöd! Das muss jetzt mal gesagt werden und diese Worte sind ehrlich gemeint, so ehrlich, dass sie sowieso niemand hören will oder ernst nimmt.

Wir sind offenbar ein eigenes Volk in der menschlichen Gemeinschaft. Wir sind Menschen, die ruhelos sind und nicht in diese Gesellschaft passen, weil wir als minderwertig, nicht arbeitsfähig oder nicht arbeitswillig, sondern irgendwie unbrauchbar eingeordnet werden. Wir sehen uns jedoch als wertvolle Mitglieder dieser Gemeinschaft und möchten uns unbedingt einbringen. Das gesellschaftliche System ist im Grunde wunderbar, die Gesetze sind genau richtig für uns, ganz gleich welches Sozialgesetzbuch man sich vornimmt. Es ist an alles gedacht, auch Geld ist genug da. Die Gesetze werden jedoch nicht angewendet und das Geld wird im Krankenhaus in der vollstationären, teilstationären oder auch in der ambulanten Versorgung verpulvert, und zwar in erster Linie zum Nutzen der gefräßigen Wohlfahrt.

Die Integrierte Versorgung zu Hause, das Hometreatment, die ambulante Pflege, die niederschwelligen Angebote sie sind da, sie sind gewollt, werden aber nicht gefördert, weil nach wie vor die Maximalversorgung mit Tagesstätten, WfbM, Wohnheimen und Geschlossener

Unterbringung nach BGB § 1906 die besseren Verdienstmöglichkeiten für die Hilfe-Einrichtungen bieten.

Die Betreuungswelt wird immer gefräßiger. Wer keine Betreuung wünscht, bekommt Zwangsbetreuung wegen Krankheitsuneinsichtigkeit und Nonkompliance. Der erste Schritt zur Gesundung ist aber die Eigenverantwortung nicht in fremde Hände zu legen und selbstbestimmt entscheiden und selbst bestimmt leben mit den Möglichkeiten, die das SGB IX und SGB XII insbesondere mit dem Persönlichen Budget bieten.

Nur wir wissen, was uns gut tut und keine Wissenschaft, die uns in ein Raster schiebt und daran verdient. Die große Wohlfahrtsverbände - und nur die Großen der freien Wohlfahrt - müssen umdenken, sonst werden sie sterben. Die kleinen Träger, die sich mit komplizierten Doppeldiagnosen beschäftigen, sind äußerst wirkungsvoll. In Erfurt haben wir so einen Träger. Er baut sich keine Glaspaläste, mietet sich in graue Gebäude ein und tut Gutes.

Die großen Träger müssen sich splitten und das anbieten und fördern, was wir wünschen. Man hat uns nie gefragt, was uns gut tut. Denn wer immer das macht, was er kann, bleibt immer das, was er ist. Probiert es doch aus, fragt uns doch, tut es doch einfach. Begleitet uns bei unseren Problemen und erstickt uns nicht in überdurchschnittlicher Fürsorge.

Wir können fast alles alleine machen, wenn wir entgiftet sind von der Pharma-Chemie, die den Körper und die Seele verändern. Ich habe keine Psychose bekommen um sie mit Psychopharmaka wegzudrücken. Die Psychose hat einen Sinn. Sie ist eine Weiterentwicklung des Gehirns, die man nicht totschweigen kann, sondern ausleben muss. Es gibt auf der Welt keine Pille, die eine psychische Erkrankung heilt.

Nur ohne die Überbewertung der Behandlung mit Psychopharmaka kann man das lebenslange Pillenschlucken vermeiden und vielleicht eine Genesung oder Heilung ermöglichen. Beispiele belegen das zahlreich. Darüber gibt es leider wenig Literatur. Eine Diplom-Arbeit im Sozialwesen in Chemnitz von Sara Lehmann, belegt 2013 eindeutig diese Sicht der Dinge. Nur will diese Arbeit bestimmt keiner lesen, der Geld an behinderten Menschen verdienen möchte „Menschlichkeit braucht Unterstützung“, das ist ein Werbeslogan der Diakonie.

Es klingt wunderschön, ist aber ein Hohn, denn Menschlichkeit gab es vielleicht vor 120 Jahren. In der Neuzeit geht es vordergründig nur um Kohle. Die Kosten explodieren rasant Die Dämpfungsgesetze werden umgangen. Kohle, Kohle, Kohle.

Das waren nun ganz harte Worte, die aus einem Menschen sprechen, in dem viel Wut steckt, die aber in Freundlichkeit umgewandelt werden soll. Ich praktiziere derzeit, meine Medikamente selbst zu dosieren und nehme freiwillig nur so viel, wie ich brauche. Das kann schief gehen oder auch nicht. Es gibt immer wieder Erfolge und auch Misserfolge. Wer nichts tut, hat schon verloren.

Wir planen z. Zt. mit dem Oberbürgermeister der Stadt Erfurt und dem Amt für Soziales das Nacht-Café „Zeitlos“. Dieses Projekt soll ein 100%-iges Selbsthilfe-Projekt sein. Es haben sich schon einige bereit erklärt, ehrenamtlich mitzuarbeiten. Weitere Projekte sind in Thüringen geplant. Es wird ein Modellprojekt, das auch in anderen Städten in der Bundesrepublik umgesetzt werden kann.

Wir werden dort allen Bürgern Einlass gewähren. Jeder Mensch hat Krisen, jeder Mensch hat Anspruch auf Gespräche. Bevor jemand mit dem Notarzt in die Psychiatrie landen könnte, hören wir zu und sagen unsere Meinung zu den Problemen. Das Projekt wird niederschwellig aufgezogen. Für Ratsuchende würde jedoch die Zeit auf zwei Stunden begrenzt sein.

Das Nacht-Café wird keine Konkurrenz zu einer Gaststätte sein. Es gibt Mineralwasser, Tee, Kaffee und selbst gekochte Suppe und wenn man zufrieden ist, kann man etwas spenden. Schön wäre es, wenn es uns gelänge, ein Krisenzimmer oder auch 2 – 3 Krisenbetten zu schaffen, wo wir Menschen in schwierigen Lebenskrisen mit einer 1/1-Betreuung abwechselnd versorgen könnten. Wir sind keine Profis, doch wir haben zwei Ohren und ein Herz. Das ist unser Reichtum, den man auch Menschlichkeit nennt.

Das Ministerium Soziales Erfurt weiß über unsere Pläne Bescheid und wird das Projekt über die Stadt Erfurt finanziell unterstützen. Wir werden später eine unabhängige Gesellschaft gründen und werden andere Erfurter Träger in unsere Arbeit mit einbeziehen.

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Vollstationäre Einrichtungen, Tagesstätten, Werkstätten und Heime wird es immer geben. Aber diese übertriebene Rundum-Versorgung muss auf das

Notwendige reduziert werden, auf kleinen Einheiten, Neubauten sind überflüssig. Es gibt bessere wirkungsvollere niederschwellige Angebote, die durch Netzwerke flächendeckend wirksam werden können. Seit 40 Jahren reden sie darüber. Nichts oder nur wenig hat sich geändert.

Im Moment sind das erst einmal meine Gedanken. Rufen sie mich an. Ich stehe im Telefonbuch. Mein Handy Nr. ist 0361-21232114 oder E-Mail UlrichLueckPE@web.de

Wer sich für unser Projekt nicht interessiert, möchte die alten Systeme beibehalten und ist auf Maximalgewinn bedacht.

Ich arbeite selbstbestimmt mit dem Persönlichen Budget anstelle der herkömmlichen Sachleistungen. Ich bekomme rd. 1.000 €. Dieses Geld gebe ich an Profis und Nichtprofis, die mir helfen, das zu tun, was mir gut tut: Ich setze mich mit dieser Unterstützung für eine Verbesserung der Verhältnisse in der Psychiatrie und ihres Umfelds ein.

Ich bin sehr dankbar, dass das Sozialamt in Erfurt mir dieses Budget gewährt, auch wenn ich sehr oft mit meinen Reaktionen über die Norm hinausschieße und auch das Amt angreife. Es ist nicht so gemeint. Sie wissen, dass ich geprägt bin durch die Nähe zu den Betroffenen in den alltäglichen Begegnungen im Bereich der Psychiatrie. Ich war 16-mal in einer vollstationären Einrichtung und weiß ganz genau, wie es da zugeht, ganz gleich wo es diese Stationen in Deutschland gibt. Im Bereich der unbedenklichen Zwangsbehandlung mit Psychopharmaka gibt es vielleicht kleine Veränderungen, sie sind aber kaum wahrnehmbar.

5. Dezember 2013